

1497

DIE FLEISCHWERDUNG CHRISTI

PREDIGT
GEHALTEN DURCH DEN
HIRTEN TICKLE

LONDON-BISHOPSGATE

OKTAVE CHRISTFEST 1934

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S8812

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

DIE FLEISCHWERBUNG CHRISTI

Predigt

gehalten durch den Hirten Tickle

London-Bishopsgate, Oktave Christfest 1934

„Siehe, Ich lege in Zion einen Grundstein,
einen bewährten Stein, einen köstlichen
Eckstein, der wohl gegründet ist.“

(Jes. 28,16)

In diesen Tagen zunehmenden Unglaubens und falscher Lehre ist es von äußerster Bedeutsamkeit, dass wir mit den Grundwahrheiten des Glaubens wohl vertraut sein sollten, die einst den Heiligen überliefert wurden. Es ist auch gut, zu sehen, dass wir den Glauben halten und danach trachten, „ihn ganz und unversehrt“ zu bewahren.

Ich möchte gern den vornehmsten und bedeutendsten aller Grundsätze christlichen Glaubens betrachten, den Grundstein, auf dem das ganze Gebäude christlicher Lehre aufgebaut ist, das heißt, sozusagen den Fels der Fleischwerdung Christi.

Es gibt keinen klaren Hinweis über diese Wahrheit im Alten Testament; sie wird zwar dunkel in geheimnisvoller Sprache an vielen Schriftstellen in

Schatten vorgezeichnet, wie z.B. in Jesaja 7,14, wo der Prophet sagt: „Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel" - das heißt: Gott mit uns. Dann wird Er in Daniel 9,25, unter dem Namen „der Gesalbte, der Fürst" erwähnt. Und in Jeremia 23,5-6 steht geschrieben: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, dass Ich dem David ein recht Gewächs erwecken will; und soll ein König sein, der wohl regieren wird und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten. Zu derselbigen Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird Sein Name sein, dass man Ihn nennen wird: der HErr, unsere Gerechtigkeit." Hier werden Ihm drei verschiedene Namen gegeben, die unterschiedliche Bedeutung haben, und, obgleich sie alle ihre geistliche Anwendung auf unseren HErrn haben, so kann dennoch nicht von ihnen gesagt werden, eine klare und eindeutige Verkündigung der Wahrheit über die Fleischwerdung zu sein.

Zweifellos sind sie für uns klar genug, die wir Jahrhunderte nach ihrer Erfüllung leben und die wir den historischen Tatsachenbericht jener Erfüllung gehabt haben, der uns im Neuen Testament weitergeleitet wurde. Aber es ist sehr zu bezweifeln, ob die Juden als ein Volk ein klares Verständnis der Wahrheit hatten, dass der Messias, wann immer Er kom-

men sollte, Gott und Mensch in einer Person sein würde. Nein, die Tatsachen der Schrift weisen in eine andere Richtung und zeigen, dass sie ihn nur als Mensch ansahen; denn als unser HErr an sie die Frage richtete: „Wie dünket euch um Christus? Wes Sohn ist Er? Sprachen sie: Davids." Und als Er an sie die weitere Frage richtete: „So nun David Ihn einen HErrn nennt, wie ist Er denn sein Sohn?", konnten sie Ihm nicht antworten und bewiesen damit, dass sie nicht die Wahrheit erkannt hatten, dass, obgleich Er Davids Sohn nach dem Fleisch war, Er ebenso Davids HErr und Gott war.

Die erste klare und genaue Verkündigung der Wahrheit über die Fleischwerdung wird im Neuen Testament gegeben und zwar im Evangelium Matthäus, Kapitel 16, wo unser HErr, nachdem Er Seine Jünger fragte, für wen Ihn die Menschen der damaligen Zeit hielten, dann sagte: „Wer saget denn ihr, dass Ich sei?" und Simon Petrus antwortete: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn." Und das ist der Hauptinhalt und die Grundlage des Glaubens hinsichtlich der Wahrheit über die Fleischwerdung; alles andere sind nur Einzelheiten und Aufgliederungen derselben Wahrheit in klarerer und vollständiger Weise.

Zweifellos genügte dies in den ersten Tagen des Christentums, als der Glaube noch stark und mächtig war und bevor sich Irrglauben und Abfall eingeschlichen hatten, wie wir an verschiedenen, in der Apostelgeschichte überlieferten Stellen finden, wobei eine solche für den gegenwärtigen Zweck genügen wird, nämlich der Fall des Kämmerers aus dem Mohrenland. Nachdem er die Predigt des Evangeliums gehört hatte, verlangte ihn danach, getauft zu werden. Philippus sagte ihm, dass, so er von ganzem Herzen glaube, es wohl sein mag. Da antwortete er: „Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist.“ Und das ist die Grundlage jeglichen wahren Glaubens an das Evangelium. Wer dies wahrlich und vollständig glaubt, wird all das empfangen, was in den drei Glaubensbekenntnissen der Katholischen Kirche enthalten ist. Doch es genügt nicht den Unsicheren und Zweiflern, daher auch die Notwendigkeit für den Gebrauch langer und ausführlicher Glaubensbekenntnisse.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis war ohne Zweifel das erste, das zum Gebrauch eingeführt wurde, und, obgleich es alle Hauptpunkte christlichen Glaubens enthält, stellt es sie nur in kurzer und gestraffter Form dar, während das Nicänische Glaubensbekenntnis, welches schließlich im Jahre 381 durch das Konzil zu Konstantinopel beschlossen und in die kirchlichen Gottesdienste eingeführt wurde, in

der Auslegung verschiedener Glaubensartikel viel weiter geht und klar aufzeigt, dass es zu einer Zeit verfasst wurde, als der Irrglaube eingesetzt und damit begonnen hatte, den Glauben zu erschüttern, und daher war es wesentlich, die Kirche vor den Fallstricken des Feindes zu bewahren, der damals seine ersten Anstrengungen begann, den Samen des Irrtums in die Herzen des Volkes Gottes zu säen.

Das Athanasianische Glaubensbekenntnis wurde viel später als die anderen beiden zum Gebrauch eingeführt, und es wurde zu einem Glaubensbekenntnis derer, die die Lehren des Athanasius gegenüber denjenigen des Arianus unterstützen. Zur Zeit der Einführung dieses Glaubensbekenntnisses war der Irrglaube weit verbreitet. Es gab einige, die die Menschheit unseres HErrn verleugneten, und andere, die Seine Gottheit bestritten, und wieder andere, die behaupteten, dass die zwei Wesen in eines vermischt worden wären, ganz zu schweigen von vielen anderen verderblichen Irrtümern. Daher wurde es notwendig, diesen verschiedenen Verdrehungen der Wahrheit mit sehr genauen und unmissverständlichen Worten zu widersprechen. Und deshalb verkündet dieses Glaubensbekenntnis, dass „dies der rechte Glaube ist, dass wir glauben und bekennen, dass unser HErr Jesus Christus der Sohn Gottes, Gott und Mensch ist. Gott ist Er aus dem Wesen des Vaters, vor aller Zeit

geboren; Mensch aus dem Wesen Seiner Mutter, in der Zeit geboren; vollkommener Gott, vollkommener Mensch, aus vernünftiger Seele und menschlichem Leibe bestehend. Und obgleich Er Gott ist und Mensch, sind doch nicht zwei, sondern es ist Ein Christus", ja Er ist Ein Christus, Immanuel - Gott mit uns.

Indem Er Mensch wurde, hörte Er nicht auf, Gott zu sein. Die Gottheit wurde nicht, wie es die Menschen erklären, in das Fleisch umgewandelt oder sozusagen in dasselbe eingetaucht, noch sind das göttliche und das menschliche Wesen zu irgendeinem neuen Wesen vermengt oder verbunden. Die beiden Naturen sind unterschiedlich. Wenngleich es ein Christus ist, so ist es dennoch nicht nach dieser Art, dass es Einer ist. Es ist Einer, weil es eine Person ist, der ewige Sohn Gottes, bestehend von aller Ewigkeit her, wahrer Gott, der, indem Er Mensch wurde, jetzt hinfort in der Menschheit besteht. Daher sind zwei Wesen - vollkommener Gott und vollkommener Mensch -, wenschon einander unterscheidend, in Seiner Person vereinigt. Bestehend in der Gottheit oder mit anderen Worten: indem Er persönlich Gott ist, besitzt Er alle göttlichen Eigenschaften und ist dem Vater gleich nach der Gottheit. Ebenso in der menschlichen Natur mit all den Einschränkungen der Kreatur bestehend, ist Er nach jener Art geringer als

der Vater nach der Menschheit. Und doch besteht dieses unendliche und endliche Wesen, dieser ewige Gott und das Geschöpf aus der Zeit nicht aus zwei Wesen, sondern ist ein Christus.

Von Christus anders zu denken als vom wahren Gott, unendlich, allmächtig, allgegenwärtig und allwissend, wie wir dies selbst vom Vater und vom Heiligen Geist glauben, hieße zu verleugnen, dass Er vollkommener Gott ist. Und von Ihm andererseits zu meinen, dass Er anders als der Rest der Menschheit entweder nach Geist, Seele oder Leib oder jeglichen anderen Teilen in die menschliche Natur eingesetzt worden sei, wäre eine Verleugnung dessen, dass Er vollkommener Mensch ist. An Ihn gesondert als Gott und unterschieden von Seiner Menschheit zu denken oder an Ihn als Mensch gesondert und unterschieden von Seiner Gottheit zu denken, an Christus zu denken, ohne dessen eingedenk zu sein, dass Er Gott-Mensch ist, hieße die Wahrheit über Ihn in Stücke zu zerteilen und wäre folglich eine Verdrehung derselben.

Doch es geschieht nur durch den Glauben, dass wir an diesem großen Geheimnis festhalten können, und, nachdem wir daran festgehalten haben, es fest in unserem Sinn bewahren. Es geschieht nur durch den Glauben, dass wir jegliches Geheimnis Gottes

empfangen können, und besonders dieses, das größte unter ihnen allen. Wohl mag der Apostel Paulus sprechen: „Groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist geoffenbart im Fleische.“

Ich versuche daher auch überhaupt nicht, es eurem Verstand zu beweisen, das würde unmöglich sein, denn es liegt jenseits und weit höher jeglichen Verstandes. Nein, ich spreche euren Glauben an, und bemühe mich, euch zu zeigen, was über diese Lehre in den Schriften der Wahrheit geschrieben steht und ebenso das, was uns in Berichten und Überlieferungen der Kirche weitergereicht wurde. Und beachtet, Brüder, es wird nicht im Athanasianischen Glaubensbekenntnis gesagt, dass es zur ewigen Seligkeit not ist, dass wir die Wahrheit der Fleischwerdung verstehen, sondern dass wir daran glauben und dass wir treulich daran glauben, das heißt, nehmt sie nicht verdreht oder mit Irrtümern vermischt in euren Sinn auf. Das können wir nicht durch die reine Verstandeskraft tun, es liegt jenseits unseres Verständnisses, aber es liegt nicht jenseits der Fassungskraft des Glaubens. „Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbart“, sagte der HErr zu Petrus, als er seinen Glauben daran bekannte, „sondern Mein Vater im Himmel.“ Und der Apostel Paulus sagt in seiner 1. Epistel an die Korinther im 12. Kapitel, Vers 3: „Niemand kann Jesum einen HErrn heißen ohne durch den Heiligen

Geist.“ Das bedeutet, niemand kann sich dieser Wahrheit durch sich selbst vergewissern, dass er sie von ganzem Herzen glaubt, es sei denn, er wird durch Gottes Heiligen Geist erleuchtet.

Auch können wir nicht an diesen heiligen Wahrheiten, nachdem wir sie empfangen haben, festhalten, ohne Seine beständige Hilfe und Unterstützung. Täglich müssen wir vom Heiligen Geist erneuert werden, sofern wir fest und unverrückbar im Glauben stehen und den Stricken und Fallen entrinnen sollen, die für unsere Füße vom Feind ausgelegt wurden, der „umhergeht und sucht, welchen er verschlinge.“ Und beim Nachsinnen über dieses große Geheimnis, wie die Wahrheit die zu ihm gehört, uns offenbart worden ist, werden wir dazu gebracht, zu erkennen, dass die Offenbarung Gottes im Fleische nicht ein nachträglicher Einfall vonseiten Gottes war. Solcherlei gibt es bei Ihm nicht. Er kennt das Ende von Anfang an.

Auch geschah es nicht wegen des Sündenfalls der Menschen und der daraus folgenden Notwendigkeit für einen Heiland, sondern weil es von aller Ewigkeit her Gottes großes Vorhaben war, dass Christus der Anfang der Kreatur und der Grundstein all dessen sein sollte. Er ist das Lamm, welches vor Grundlegung der Welt erwürgt ward. Er ist auch Ziel und Zweck all dessen, das heißt, die Schöpfung wur-

de nur wegen der beabsichtigten Fleischwerdung des Sohnes Gottes hervorgebracht.

Dies wird uns deutlich vom Apostel Paulus in seiner Epistel an die Kolosser im 1. Kapitel, Vers 15-17, gezeigt, wo er davon spricht, dass Christus Jesus „ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor allen Kreaturen. Denn durch Ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Obrigkeiten; es ist alles durch Ihn und zu Ihm geschaffen. Und Er ist vor allen, und es besteht alles in Ihm.“

Nun, diese Schriftstelle ist in sich hinreichend, um die Wahrheit der Lehre über die Fleischwerdung zu beweisen, selbst wenn es keine weiteren gäbe, denn ihr bemerkt, dass der Apostel auf unseren gelobten HErrn sowohl als auf den Schöpfer wie auch als auf das Geschöpf hinweist, womit er also eindeutig erklärt, dass Er beides, Gott und Mensch, ist.

Das ist der Fels, auf dem wir stehen, Brüder, und die Grundwahrheit, der wir stets gleich einem Anker der Seele anhängen müssen, denn es geschah „für uns Menschen und um unserer Seligkeit willen“, dass Er „vom Himmel herabgestiegen und Mensch geworden ist“, auf dass Er uns aus dem Zustand der Er-

niedrigung, in den wir verfallen waren, aufrichten und zu jener hohen und glorreichen Stellung erheben könnte, zu der Er selbst zurückkehrte, nachdem Er das Werk zu unserem Heil vollendet hatte.

Wohl mögen wir unsere Herzen erheben und frohlocken, wenn wir über dieses wunderbare Geheimnis nachsinnen, und wohl mögen wir unsere Häupter in Ehrfurcht und tiefer Verehrung beugen, wenn wir vor dem Altar Gottes stehen und unseren Glauben an die heilige Wahrheit bekennen, dass Er, der „wahrhafter Gott vom wahrhaftigen Gott“ ist, „Mensch geworden ist.“

Während wir zu dieser Zeit frohlocken, weil „das Wort Fleisch ward“, während wir uns daran erinnern, das gesagt ist: „Er kam in Sein Eigentum und die Seinen nahmen Ihn nicht auf - lasst uns auch dessen eingedenk sein, dass Er bald wiederkommen soll in Herrlichkeit und Triumph. Lasst uns für Sein Kommen uns zubereiten. Lasst uns uns danach sehnen, gleich solchen, die auf den Morgen warten, denn dann soll unsere Freude vollkommen sein, wenn wir Ihn sehen, wie Er ist, und Ihm gleich gemacht sind - in Ewigkeit Seiner Herrlichkeit teilhaftig.